

## Reza Ardakanian nun Energieminister Irans

Prof. Reza Ardakanian, Gründungsdirektor des United Nations University Institute for Integrated Management of Material Fluxes and of Resources (UNU-FLORES) in Dresden, ist zum Energieminister der Islamischen Republik Iran berufen worden.

Zwischen UNU-FLORES und der TU Dresden besteht eine enge strategische Partnerschaft. An der Gründung des Instituts vor fünf Jahren war die TU Dresden maßgeblich beteiligt. Prof. Reza Ardakanian, von Hause aus Wasserwirtschaftsingenieur, ist zudem Mitglied der Fakultät Umweltwissenschaften der TUD. Die Zusammenarbeit wurde seither kontinuierlich ausgebaut, so im Rahmen eines internationalen Doktorandenprogramms, gemeinsamer Seminare und Forschungsprojekte sowie der Organisation der international vielbeachteten »Dresden NEXUS Conference«. Auch am interdisziplinären Zentrum für Nachhaltigkeitsbewertung und -politik der TU Dresden (PRISMA) war Reza Ardakanian von Anfang an aktiv beteiligt.

Der Rektor der TU Dresden, Prof. Hans Müller-Steinhausen, und der Dekan der Umweltwissenschaften, Prof. Karl-Heinz Feger, gratulieren Prof. Ardakanian zu seinem verantwortungsvollen neuen Amt in seinem Heimatland. Unter seiner Führung sei UNU-FLORES zu einem Vordenker und Motor auf dem Gebiet des integrierten Umweltressourcen-Managements mit den Schwerpunkten Wasser, Boden und Abfall geworden. Zusammen mit der TU Dresden sei es gelungen, deutliche Signale für globale Nachhaltigkeitsanstrengungen zu entwickeln. (U)

## Ausstellungsort frei

In der Galerie Stuwertinum gibt es freie Kapazitäten. Wer Malerei, Grafik, Comics, Fotografie oder eine andere Kunstrichtung präsentieren möchte, sollte mit dem Studentenwerk Kontakt aufnehmen. (U)

Studentenwerk Dresden, Kulturbüro, Ansprechpartner: Holger Knaak, E-Mail: holger.knaak@studentenwerk-dresden.de

## Kalenderblatt

Vor 110 Jahren, am 18. November 1907, wurde der kubanische Musiker Máximo Francisco Repilado Muñoz geboren, der als Compay Segundo vor allem durch Wim Wenders' Film »Buena Vista Social Club« weltbekannt wurde.

Als Junge lernte Segundo Gitarre, Bongos und Klarinette spielen, 1934 wurde er von Níco Saquito engagiert und trat in Havanna auf. 1948 gründete er mit Lorenzo Hierrezuelo das Duo Los Compadres und wurde dadurch innerhalb von wenigen Jahren berühmt. Allerdings beschränkte sich diese Berühmtheit zunächst nur auf Kuba. Während seiner Zusammenarbeit mit Hierrezuelo erhielt er seinen Künstlernamen Compay (von spanisch compadre) Segundo (spanisch Zweiter), weil er in dem Duo die zweite Stimme gesungen hat.

1955 trennte sich Segundo im Streit von Hierrezuelo, arbeitete bei einem Zigarrenhersteller und kehrte der Musik den Rücken. Erst 1970 begann er wieder zu musizieren und spielte erneut auf einer von ihm erfundenen siebensaitigen Gitarre, dem Armónico. 1989 reiste er in die USA und stellte sein neues Lied, Chan Chan, vor. Hier wurde eine Plattenfirma auf ihn aufmerksam und nahm ihn unter Vertrag.

1997 kam der große Durchbruch zum weltweit bekanntesten Star durch die von Ry Cooder initiierte Aufnahme der CD Buena Vista Social Club. 1998 drehte Wim Wenders den Film Buena Vista Social Club, in dem Segundo als Partner von Ry Cooder zum Hauptdarsteller avancierte. Der Erfolg war riesig, und Segundo wurde im Alter von 90 Jahren (U) zum Star. In der Aufnahme von Chan Chan spielte er auch die Congas.

Am 14. Juli 2003 starb Segundo an den Folgen eines Nierenleidens in Havanna und wurde auf dem Friedhof Cementerio Santa Ifigenia in Santiago de Cuba beigesetzt. (Wikipedia/M. B.)

# Rettung des temperierten Regenwalds in Westkanada

Julia Labella, Studentin der »Internationalen Beziehungen«, begann ihr Pflichtpraktikum bei der Stiftung Wilderness International

Claudia Trache

Mit dem Start des Wintersemesters begann Julia Labella ihr Pflichtpraktikum bei der Dresdner Stiftung Wilderness International. Die 26-jährige Brasilianerin studiert an der TU Dresden Internationale Beziehungen. Sie wird eine Abhandlung über die Arbeit von Wilderness International schreiben, im Vergleich zu anderen Initiativen, die sich ebenfalls zum Ziel gesetzt haben, Wälder zu schützen. Dabei geht es nicht nur um den Schutz der Artenvielfalt von Pflanzen und Tieren, sondern auch darum, mithilfe der natürlichen CO<sub>2</sub>-Speicherung durch die Wälder einen Beitrag zum Klimaschutz zu liefern. Die Stiftung Wilderness International feiert im kommenden Jahr bereits ihr zehnjähriges Bestehen. Hervorgegangen ist sie aus dem gemeinnützigen Verein »AmazonasWald-Kanada-Initiative e.V.«.

Kai Andersch, heutiger Vorstandsvorsitzender der Stiftung und Mitinitiator des Vereins, begann 1998 sein Studium der Forstwissenschaften an der TU Dresden. »Bereits während des Studiums interessierte ich mich sehr für das Thema »funktionierende Naturschutzprojekte«. Leider erfuhren wir in unseren Lehrveranstaltungen eher von Projekten, die letztlich nicht funktionierten. Das wollten wir ändern und gründeten 2002 den Verein. In dessen Kuratorium engagierten sich die Hälfte aller Tharandter Professoren«, erzählt Kai Andersch.

## Wildnisläufe und Umweltbotschafter

Stiftungsziel ist heute der rechtssichere Schutz der Urwälder in Westkanada, verbunden mit dem handfesten Engagement sächsischer, deutscher und kanadischer Jugendlicher und Wissenschaftler. Dafür veranstaltet die Stiftung regelmäßig sogenannte Wildnisläufe, bei denen Schüler meist in der Dresdner DSC-Halle oder auf einem Sportplatz im Sportpark Ostra in einer



Egon Höfgen, Chemie-Student der TU Dresden und ehrenamtlich bei der Stiftung dabei. Foto: Claudia Trache



Dr. Friedrich Ditsch.

Fotos (2): Wilderness International/Sami Fayed

Stunde so viele Runden wie möglich laufen und diese durch möglichst im Vorfeld gesuchte Sponsoren finanzieren lassen. Ab einer Spendenhöhe von 50 Euro, das entspricht 64 m<sup>2</sup> gerettetem Wald, bekommen die Schule bzw. Klasse oder auch die einzelnen Schüler eine Urkunde mit einem Patenschaftsgebiet und den dazugehörigen Geokoordinaten ausgestellt. 20 Prozent der Spendensumme stehen der Schule für eigene Umweltprojekte zur Verfügung. Alle zwei Jahre veranstaltet die Stiftung ein Umweltbotschafterprojekt. Dafür können sich Schüler der 9. bis 11. Klasse bewerben, die bereits an einem Lauf teilgenommen haben. Sie haben die Möglichkeit, nach Kanada zu reisen, und die Wildnisgebiete, die die Stiftung bereits erworben hat, vor Ort gemeinsam mit Wissenschaftlern zu erforschen und auch Indianer, die in der Region leben, kennenzulernen. 2018 ist die nächste Expedition geplant. An solch einer nahm bereits 2012, nach der 11. Klasse, Egon Höfgen teil. Damals war er Schüler des Radebeuler Lößnitzgymnasiums und lernte durch die Wildnisläufe die Stiftung und ihre Ziele kennen. Heute studiert er an der TU Dresden Chemie im Masterstudium, ist noch immer als ehrenamtlicher Helfer bei der Stiftung dabei und für die Öffentlichkeitsarbeit mitverantwortlich, hilft bei Wildnisläufen oder betreut den Stand der Stiftung auf Messen. »Wenn man selbst vor Ort war, kann man auch viel authentischer darüber erzählen, so der 24-Jährige. Jeder Expeditionsteilnehmer

hat sich im Vorfeld auf ein Projekt vorbereitet. Egon Höfgen beschäftigte sich mit einer weiteren Teilnehmerin mit Heil- und Nutzpflanzen dieses Gebietes. »Durch Gespräche mit den First Nations haben wir erfahren, welche Pflanzen sie bei bestimmten Erkrankungen nutzen«, erzählt Egon Höfgen weiter. Sie haben nicht nur Herbarien angelegt, sondern auch Pflanzenauszüge destilliert. Diese Destillate wurden damals in ein Labor der Johann-Gutenberg-Universität Mainz geschickt und nach Krebswirkstoffen untersucht, die wissenschaftlichen Ergebnisse wurden veröffentlicht.

## Studienarbeiten über den Urwald

Zweimal begleitete diese Expeditionen der Biologe Dr. Friedrich Ditsch. Der Spezialist für Botanik und Bionik war zuletzt an der Professur für Botanik bei Prof. Christoph Neinhuis tätig und wird immer wieder bei Drittmittelprojekten herangezogen. Außerdem ist er als ehrenamtlicher Mitarbeiter im Botanischen Garten der TU Dresden aktiv. Er betreute einige Schülerprojekte und inventarisierte botanisch die Waldgebiete der Stiftung. »Die dabei erstellten Artenlisten bilden gute Grundlagen für wissenschaftliche Publikationen. Sie sind schon jetzt nützlich, um gegenüber der Politik vor Ort zu argumentieren, schätzt Friedrich Ditsch ein. »Daraus könnten künftig gern Bachelor- oder Masterarbeiten werden«, skizziert Kai

Andersch weitere Vorhaben der Stiftung. Studierende sind eingeladen, sich mit Studienvorhaben an Wilderness International zu wenden, wie es auch Hannes Holtmann tat. Er ist seit zwei Jahren fester Mitarbeiter bei Wilderness International. Als Student der Geografie hörte er im Rahmen von Studium Generale einen Vortrag von Kai Andersch zum Thema »Letzte Urwälder dieser Erde«, veranstaltet von der TU-Umwelt-Initiative. Zunächst war er als Helfer bei den Wildnisläufen dabei, absolvierte später Praktika bei der Stiftung und schrieb bei dieser auch seine Diplomarbeit. Darin untersuchte er die Kohlenstoffflüsse und Kohlenstoffspeicherkapazität in den kanadischen Wäldern der Stiftung. Doch warum eigentlich so weit in die Ferne ziehen, um etwas für den Klimaschutz zu tun? Gibt es nicht auch in Europa gefährdete Wälder? »Ja, auch in Europa sind Wälder akut gefährdet, zum Beispiel in Polen«, so Kai Andersch. »Doch zum einen gibt es in Europa keine unberührten Wälder mehr, wie es die bis zu 2000 Jahre alten temperierten Regenwälder sind, zum anderen ist es in vielen Regionen auch schwieriger als in Kanada, diese Gebiete rechtssicher zu schützen.« Die Regenwälder speichern nicht nur am meisten CO<sub>2</sub> im Vergleich mit anderen Wäldern. Auch die Artenvielfalt der Tiere ist im kanadischen Regenwald überaus groß und schützenswert. Andere Regionen der Erde hat die Stiftung inzwischen ebenfalls im Blick. In Chile zum Beispiel ist es schwierig, die Gebiete rechtssicher zu schützen. Außerdem prüfen die Mitarbeiter zurzeit Naturschutzpotentiale in Mittelamerika.

Weitere Informationen: wilderness-international.org



In schwerem Gelände auf Exkursion: Spezialist für Botanik und Bionik Dr. Friedrich Ditsch.

## Studentenwerk erhöht Preise und Beiträge

Mieten in Studentenwohnheimen steigen um durchschnittlich 6,50 Euro im Monat

Heike Müller

Im nächsten Jahr kommt es zu Preissteigerungen für Studenten. Dies wurde in einer Verwaltungsratsitzung des Studentenwerks Dresden Ende Oktober beschlossen. So werden sich ab 1. Januar 2018 die Mieten in den Studentenwohnheimen wegen der steigenden Instandhaltungskosten um durchschnittlich 6,50 Euro erhöhen. Auch die Hochschulgastronomie muss zu Beginn des kommenden Jahres die Preise anheben. In den Mensen steigen die Essenspreise um durchschnittlich 1,5 Prozent und zusätzlich der Aufschlag für Bedienstete um 5 Cent. Die Cafeteria-Preise erhöhen sich um 4 Prozent.

Darüber hinaus wird der Studentenwerksbeitrag als Teil des Semesterbeitrags ab Sommersemester 2018 um 5,40 Euro steigen - auf dann 82,90 Euro. Der größte Teil dieser Erhöhung entfällt auf die Hochschulgastronomie, der kleinere auf die Psychosoziale Beratungsstelle und die Sozialberatung.

Gründe für die notwendigen Preis- bzw. Beitragserhöhungen, insbesondere

im Bereich der Hochschulgastronomie, sind die verminderten Einnahmen bei den Semesterbeiträgen durch gesunkene Studentenzahlen, gestiegene Bewirtschaftungskosten (u. a. Personal und Wareneinsatz) und vor allem erhöhte Infrastrukturvorhaltungskosten. Denn die Studentenwerke tragen neben den eigentlichen Herstellungskosten für das Essen auch die Kosten für die Vorhaltung, Erhaltung und Instandsetzung der Verpflegungsinfrastruktur.

Diese Kosten, die den Studentenwerken zusätzlich zu den Kosten für ihre gesetzlichen Aufgaben entstehen, sollten vom Freistaat Sachsen refinanziert werden. Zwar gab es hier 2015 eine deutliche

## Das Studentenwerk Dresden

Das Studentenwerk Dresden betreut zirka 47000 Studenten von sieben Hochschulen und einer Staatlichen Studienakademie in Dresden, Zittau und Görlitz. Das Leistungsspektrum umfasst die Studienfinanzierung, Verpflegung in Mensen und Cafeterien, Wohnheim-

Anhebung der Landeszuschüsse, jedoch reichen diese inzwischen nicht mehr aus. Die im Verwaltungsrat des Studentenwerks Dresden paritätisch vertretenen studentischen Mitglieder sehen diese Entwicklung besonders kritisch. Matthias Lüth, Student der TU Dresden und gleichzeitig Vorsitzender des Verwaltungsrates des Studentenwerks Dresden, dazu: »Es ist ein unhaltbarer Zustand, dass erneut die Studierenden zur Kasse gebeten werden, um die fehlenden infrastrukturellen Maßnahmen des Landes auszugleichen. Es ist Aufgabe des Landes, die eigenen Liegenschaften nicht nur zu errichten, sondern auch deren Erhaltung zu finanzieren.«

Bewirtschaftung, Kulturförderung und internationale Austausche. Darüber hinaus gibt es eine Sozial- und Rechtsberatung, Psychosoziale Beratungsstelle, zwei Kindertageseinrichtungen, eine Kinder-Kurzzeitbetreuung und Beratung für Studenten mit Kind.

## Mit Handicap studieren - wie geht das?

Am Donnerstag, 16. November, findet der 7. Stammtisch zum Thema »Studium mit Behinderung oder chronischer Erkrankung« statt.

Wer sich darüber mit anderen Studenten zu diesem Thema austauschen möchte, kann dies bei dieser Veranstaltung tun, denn dafür bietet sich der Stammtisch zum Thema »Studium mit Behinderung und chronischer Erkrankung der Sozialberatung des Studentenwerks Dresden bestens an.

Wie schon bei unseren vorangegangenen Treffen hoffen die Veranstalter auf einen interessanten Erfahrungsaustausch. Alle sind eingeladen!

Sollten Gäste einen behinderungsspezifischen individuellen Hilfsbedarf haben, bitten die Veranstalter um eine frühzeitige Mitteilung, damit das rechtzeitig miteingepflegt werden kann.

Anmeldungen oder Fragen bitte an: sozialberatung@studentenwerk-dresden.de oder telefonisch: 0351 4697-662

Am 16. November, 15 bis 17 Uhr, in der »Ingrüne coffeebar«, George-Bähr-Str. 7. Am besten erreicht man die coffeebar mit den Straßenbahnlinien 3, 7 oder 8, Haltestelle »Münchner Platz«.